



New York, The Morgan, MS M.240, f. 8r.

Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Wintersemester 2022/23)

Stand: 16.08.2022

Für Kommentare und Angaben ist der/die jeweilige Dozent:in verantwortlich
Zusammenstellung: Manuel Kamenzin und Bernadette Ennemoser

Liebe Studierende,

herzlich willkommen im Mittelalter! In diesem Verzeichnis finden Sie einen Überblick über unser vielfältiges Lehrangebot im Wintersemester 2022/23 und die wichtigsten Angaben zu den Lehrveranstaltungen. Die Kommentare informieren Sie über die Inhalte und wecken vielleicht Ihre Neugierde auf die Materie. Anhand der Lektürehinweise können Sie bereits ein wenig in das Thema „hineinschnuppern“. Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen bei der Semesterplanung helfen werden.

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis gemäß eCampus (Stand: August 2022). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Wir hoffen, dass nach den vergangenen digitalen Semestern nun wieder ein Stück normaler Studienalltag einkehren kann und wir möglichst viele Veranstaltungen in Präsenz anbieten können. Da sich die Situation jedoch kurzfristig ändern kann, verfolgen Sie bitte unbedingt die Ankündigungen in eCampus, wo entsprechende Aktualisierungen nachgetragen werden, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Semesters ergeben haben könnten!

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in ein spannendes Wintersemester und freuen uns darauf, mit Ihnen das Mittelalter zu erforschen!

Inhalt

Vorlesungen	5
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter.....	6
Prof. Dr. Dieter Scheler: Die Könige	7
Oberseminare	8
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Geschichte schreiben im Mittelalter – warum, für wen und wie?.....	9
PD Dr. Katharina Mersch: Am Rand der Gesellschaft. Forschungszugänge zu den kleinen Leuten im Mittelalter	10
Hauptseminare	11
PD Dr. Jens Lieven: Erinnerungskultur(en) des Mittelalters	12
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Theoderich und die poströmischen <i>regna</i>	13
Prof. Dr. Klaus Oschema (gemeinsam mit Prof. Dr. Roger Friedlein, Romanistik): Ritterliche Kultur der Vormoderne: die Iberische Halbinsel und das Reich	14
Jun.-Prof. Dr. des. Matthias Weber: Die späten Salier.....	15
Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: “Pleasant Journeys into Faraway Lands”: Traveling in the Mediterranean and the Balkans from the Middle Ages to the Grand Tour.....	16
Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: Art and the Pandemic: Artistic responses to epidemics from the Black Death to Covid-19.	17
Seminare	18
Dr. Brigitte Flug: Archäologie trifft Geschichte – Hospitäler im Mittelalter.....	19
Prof. Dr. Gerhard Lubich: König werden, König bleiben: Fallbeispiele aus dem früheren Mittelalter	20
PD Dr. Katharina Mersch: Das 14. Jahrhundert und seine Krisen	21

PD Dr. Katharina Mersch: Leben in Stiften und Klöstern in einer Zeit des Umbruchs – das 12. Jahrhundert	22
Jun-Prof. Dr. des. Matthias Weber: Heinrich der Löwe – „Modernisierer und Brüksierer“	23
Übungen für Fortgeschrittene	24
Dr. Brigitte Flug: Empfangen von Hans Fischer, weil seine Frau die Haselnotsche in der Krypta des Doms geschlagen hatte ...: Mittelalterliche Stadtrechnungen als Quellen	25
Dr. Manuel Kamenzin: Mediävistik und Digital Humanities.....	26
Dr. Iris Kwiatkowski: Königswahl und Thronfolge im Mittelalter	27
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien.....	28
PD Dr. Katharina Mersch: Mittelalterliches Recht im Medium Bild	29
Dr. Margit Mersch: Materialien zur Umweltgeschichte. Quellenkunde und Quellenkritik	30
Dr. Iris Kwiatkowski: Die Historischen Hilfswissenschaften: Einführung in die Urkundenlehre.....	31
Dr. Mirjam Reitmayer: Mittelalterliche Reiseliteratur	32
N. N.: Stadtkultur und Schriftlichkeit im Spätmittelalter: Die Reichsstadt Nürnberg und ihre Quellen	33
Jan Lemmer M.A.: ... <i>in quo maxima pars gloriae imperatoris erat</i> – Die deutschen Herrscher und ihre Reichskanzler im 12. Jahrhundert.....	34
Kolloquien.....	35
Prof. Dr. Gerhard Lubich: Neue Forschungen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters	36
PD Dr. Katharina Mersch; Prof. Dr. Klaus Oschema: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte	37

Vorlesungen

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Montag, 8.30–10.00 Uhr, online

Kommentar:

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-,„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat.

Literatur:

Hans-Werner Goetz: *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewusstsein im hohen Mittelalter* (Orbis Medievalis 1), Berlin 1999.

Hans-Werner Goetz: *Europa im frühen Mittelalter 500–1050* (Handbuch der Geschichte Europas 2427), Stuttgart 2003.

Gerhard Lubich: *Das Mittelalter* (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.

The New Cambridge Medieval History. Bd. 4-5, Cambridge 1999–2004.

Prof. Dr. Dieter Scheler: Die Könige

Donnerstag, 10–12 Uhr, online

Kommentar:

Das Königtum hat die europäische Geschichte in der Verfassungsform der Monarchie bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs fast ausschließlich geprägt. Der König als Mitglied einer Familie und als Oberhaupt des Königreichs hat in dieser für moderne Vorstellungen etwas widersprüchlichen Rolle nicht nur die Staatsverfassung repräsentiert, sondern in seiner rituellen und magischen Heraushebung aus der Gesellschaft auch deren Fantasie in Sagen und Märchen beherrscht. Die Vorlesung, die sich vor allem mit den Erscheinungsformen des Königtums im Spätmittelalter befassen wird, will die schrittweise Entpersönlichung des Königs und seine Verwandlung zum Staatsoberhaupt ebenso thematisieren wie die Handlungsspielräume, wie etwa Belehnung und Gnadenerweis, die ihm dennoch bleiben. Eine wichtige Rolle wird dabei der Aspekt des öffentlichen Auftritts des Königs spielen, mit dem er in einer weitgehend illiteraten Gesellschaft seine Autorität sichtbar zur Geltung bringt und sich der Anerkennung durch seine Untertanen zu versichern versucht.

Literatur:

Aleksander Gieysztor: Art. „König, Königtum“, in: Lexikon des Mittelalters 5 (1991), Sp.1298–1324.

Andreas Büttner: Königsherrschaft im Mittelalter, Berlin 2018.

Oberseminare

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Geschichte schreiben im Mittelalter – warum, für wen und wie?

Dienstag, 14–16 Uhr, GA 5/39 (Zeitungslesesaal)

Kommentar:

Bei der Verwendung von „Geschichtsschreibung“ als Quelle für historische Argumentationen beschränkt sich die Quellenkritik oftmals auf recht vordergründige Fragen wie etwa nach einer möglichen Parteilichkeit des Autors oder der Auftraggeber. Dies bleibt hinter der Komplexität, die derartige Texte bieten, weit zurück. Grundsätzliche Fragen, warum eine Zeit Geschehnisse historisch einordnete und eine andere nicht, aus welchem Grund manche Autoren die Form von Weltchroniken wählten, andere wiederum Annalen verfassten, oder wen wir uns genau als Zielpublikum eines Werkes vorzustellen haben, werden damit nicht berührt. Ziel des Oberseminars ist es, einzelne Forschungsansätze, von literarischen Theorien bis hin zur Kommunikationsgeschichte, exemplarisch darzustellen und auf einzelne Quellen anzuwenden.

Literatur:

Walter Goffart: *Barbarians, Maps, and Historiography. Studies on the Early Medieval West* (Variorum Collected Studies Series 916), Aldershot 2009.

Steven Vanderputten: *Typology of medieval historiography reconsidered with the aid of statistical data: a social re-interpretation of monastic annals, chronicles and gesta*, in: *Historical Social Research* 24 (2001), S. 141–178.

Leidulf Melve: *Inventing the Public Sphere. The public debate during the Investiture Contest (c. 1030–1122)* (Brill's Studies in Intellectual History 154), Leiden 2007.

PD Dr. Katharina Mersch: Am Rand der Gesellschaft. Forschungszugänge zu den kleinen Leuten im Mittelalter

Mittwoch, 14-16 Uhr, GABF 04/711

Kommentar:

Nach der sozialgeschichtlichen Wende in den 1950er und 1960er Jahren weckten auch die sogenannten Unterschichten in der Stadt und auf dem Land sowie die Randgruppen das Interesse der Mediävistik. Dazu gehörten neben Geringverdiener*innen und Menschen mit beschränktem rechtlichen Handlungsspielraum Bettler*innen ebenso wie Vertreter*innen unehrenhafter Berufe und fahrendes Volk. Das Seminar soll einen Einblick in die Genese und die zentralen Themen dieser Forschungsrichtung vermitteln, aber ebenso prüfen, wie diese Gruppen in jüngerer Zeit in einer kulturgeschichtlichen Perspektive mithilfe neuerer Ansätze erforscht werden.

Literatur:

Marco Mostert: Studying Communication in the Margins of Society, in: Simon C. Thomson (Hrsg.): Strangers at the Gate! Multidisciplinary Explorations of Communities, Borders, and Othering in medieval Western Europe (Explorations in medieval culture 21), Leiden 2022, S. 23–40.

Ann E. Zimo, Tiffany D. Vann Sprecher, Kathryn Louise Reyerson, Debra Gene Blumenthal (Hrsg.): Rethinking medieval Margins and Marginality (Studies in medieval History and Culture), Abingdon 2020.

Ernst Schubert: Fahrendes Volk im Mittelalter, Bielefeld 1995.

Hauptseminare

PD Dr. Jens Lieven: Erinnerungskultur(en) des Mittelalters

Mittwoch, 10–12 Uhr, GA 5/39 (Zeitungslesesaal)

Kommentar:

Erinnerung ist die Gegenwart der Vergangenheit. So brachte an Wende von der Antike zum Mittelalter bereits Augustinus das Phänomen der Memoria auf den Punkt. Sie umfasst jegliches Erkennen, Lernen und Wissen bis hin zum Wissen des Wissens, bis zum Erinnern der Erinnerung. Insofern ist Erinnerung ein geistiges Konstrukt von Vergangenheit, das alle nur denkbaren Lebensbereiche integriert und so unterschiedliche kulturelle Phänomene und Felder wie Kunst und Literatur, Politik und Gesellschaft, Religion und Recht umfasst. An diesem Punkt setzt das Seminar an, in dem mittelalterliche Sach- und Schriftquellen aus unterschiedlichsten Bereichen des Lebens in den Blick genommen und auf ihren historischen Zeugniswert befragt werden sollen. Inhaltlich wird der Bogen dabei vom Königshof über den Adel bis hin zu Klöstern und Städten des Mittelalters geschlagen. Im Zentrum steht dabei die Frage: Was wusste man im Mittelalter von der jeweils eigenen Vergangenheit und wie ging man mit ihr um?

Literatur:

Michael Borgolte: Stiftung und Memoria: Ein mediävistisches Forschungskonzept in universalhistorischer Perspektive, in: Thomas Schilp und Caroline Horch (Hrsg.): *Memoria – Erinnerungskultur – Historismus (Memoria and Remembrance Practices 2)*, Turnhout 2019, S. 75–92.

Dieter Geuenich: Von der Adelforschung zur Memoriaforschung, in: Thomas Schilp (Hrsg.): *Pro remedio et salute anime peragemus. Totengedenken am Frauenstift Essen im Mittelalter (Essener Forschungen zum Frauenstift 6)*, Essen 2006, S. 9–19.

Otto Gerhard Oexle: Memoria als Kultur, in: Ders. (Hrsg.): *Memoria als Kultur (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts 121)*, Göttingen 1995, S. 9–78.

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Theoderich und die poströmischen *regna*

Dienstag, 8.30–10.00 Uhr, GA 03/49

Kommentar:

Mit der Bildung des Ostgotenreichs in Italien, die unter Theoderich „dem Großen“ am Ende des 5. Jahrhunderts stattfand, wurde das Ende des weströmischen Reiches in ein Nachfolgemodell überführt, das das Mittelalter und damit auch die europäische Staatenwelt prägen sollte. Ein bedeutender Aspekt dieser Reichsbildung sind die Beziehungen, die das Ostgotenreich zu den anderen Reichen aufbaute, die ebenfalls auf dem Boden des ehemaligen Imperiums errichtet worden waren, zumal hiermit eine Art Zusammenhalt des Westens gegenüber Byzanz in Szene gesetzt wurde. Welche Elemente aus dem Repertoire von Diplomatie, Heiratsverbindungen und kulturellem Austausch basierten auf weströmischen Grundlagen, wo lassen sich (gemein) „germanische“ Elemente beobachten? Anders gefragt: Wie „akkulturiert“ waren die Westgoten und ihre Partner? Diese Kernfrage, die von den Teilnehmenden bereits Kenntnisse über die Zeit und die Prozesse der „Völkerwanderung“ voraussetzt, steht im Zentrum des Hauptseminars.

Literatur:

Peter Heather: *The Restoration of Rome: Barbarian Popes & Imperial Pretenders*, Oxford 2013.

Mischa Meier: *Geschichte der Völkerwanderung. Europa, Asien und Afrika vom 3. bis zum 8. Jahrhundert*, München 2019.

Hans-Ulrich Wiemer: *Theoderich der Große. König der Goten, Herrscher der Römer*, München 2018.

Prof. Dr. Klaus Oschema (gemeinsam mit Prof. Dr. Roger Friedlein, Romanistik): Ritterliche Kultur der Vormoderne: die Iberische Halbinsel und das Reich

Dienstag, 14–16 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Die ritterlich-höfische Kultur des späten Mittelalters wird gerne als quasi europäisches Phänomen wahrgenommen. Dabei geraten aber nicht nur signifikante Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Kulturräumen der lateinischen Christenheit in den Hintergrund, sondern einzelne Räume werden notorisch unterbelichtet (zugunsten von England, Frankreich und dem Reich). In der interdisziplinären Zusammenarbeit von Mittelalterlicher Geschichte und Iberoromanistik möchten wir in diesem Seminar herausarbeiten, welchen Rolle die iberische Halbinsel im späten Mittelalter (bis in die Frühe Neuzeit) hier einnahm: Was bedeutet ritterliche Kultur in Spanien und Europa, in welchen Texten manifestiert sie sich und wie strahlte sie aus? Anhand literarischer Werke wie dem Ritterroman *Tirant lo Blanc*, einschlägiger Traktate und Reiseberichte spüren wir den Kontakten und Transfers nach, welche die Reiche der iberischen Halbinsel mit dem Rest Europas verbanden, insbesondere mit dem römisch-deutschen Reich. Das Seminar ist als Präsenzveranstaltung geplant.

Literatur:

Pedro Catedra: *El sue˜no caballeresco. De la caballerıa de papel al sue˜no real del Don Quijote*, Madrid 2007.

Samuel A. Claussen: *Chivalry and Violence in Late Medieval Castile*, Woodbridge 2020.

Klaus Herbers: *Geschichte Spaniens im Mittelalter: vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts*, Stuttgart 2006.

Maurice Keen: *Das Rittertum*, Düsseldorf 1999.

Werner Paravicini: *Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters* (EDG 32), 3. Aufl., München 2011 (auch als eBook verfügbar!).

Martı de Riquer: *Tirant lo Blanc, novela de historia y de ficcion*, Barcelona 1992.

Jun.-Prof. Dr. des. Matthias Weber: Die späten Salier

Montag, 10–12 Uhr, GABF 04/356

Kommentar:

Von Canossa nach Worms. Die Ereignisse des ausgehenden 11. und des beginnenden 12. Jahrhunderts sind wohlbekannt und eröffnen dennoch stets neue Facetten und Einblicke. Die Geschichte der späten Salier ist untrennbar verbunden mit Heinrich IV. und seinem gleichnamigen Sohn, die Bewertung beider wechselte hingegen in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder in ganz unterschiedliche Richtungen. Prominente Ereignisse wie Canossa 1077, Rom 1111 oder Worms 1122 stehen stellvertretend für die Entwicklungen unter den letzten Herrschern der salischen Dynastie. Wir wollen im Hauptseminar den beiden Protagonisten und ihrer Zeit nachspüren, uns ausgehend von der weitläufigen und kein klares Bild zeichnenden Forschung einen eigenen Eindruck verschaffen und zu eigenen Bewertungen gelangen.

Literatur:

Egon Boshof: Die Salier, 2. Aufl., Stuttgart 1997.

Gerhard Lubich (Hrsg.): Heinrich V. in seiner Zeit. Herrschen in einem europäischen Reich des Hochmittelalters (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 34), Wien/Köln/Weimar 2013.

Tilman Struve (Hrsg.): Die Salier, das Reich und der Niederrhein, Köln 2008.

Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: “Pleasant Journeys into Faraway Lands”: Traveling in the Mediterranean and the Balkans from the Middle Ages to the Grand Tour.

Montag, 10–12 Uhr, GABF 6/62

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Jun.-Prof. Dr. Margarita Voulgaropoulou: Art and the
Pandemic: Artistic responses to epidemics from the
Black Death to Covid-19.**

Donnerstag, 10–12 Uhr, GA 6/62

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Seminare

Dr. Brigitte Flug: Archäologie trifft Geschichte – Hospitäler im Mittelalter

Gemeinsam mit Dr. Maxi Platz

Montag, 10–12 Uhr, Seminarraum 2, Archäologische Wissenschaften

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Prof. Dr. Gerhard Lubich: König werden, König bleiben: Fallbeispiele aus dem früheren Mittelalter

Dienstag, 10–12 Uhr, GABF 05/707

Kommentar:

An der Spitze mittelalterlicher Reiche standen in der Regel Könige, und das Königtum ist eine Institution, die auch heute noch in vielen europäischen Staaten existiert. Die Entstehungszeit des Königtums liegt in der Spätantike und im Frühmittelalter, doch entspricht seine Ausprägung noch keineswegs der, die wir aus dem Hochmittelalter kennen: Welche Rolle spielte Vererbung, wie bildeten sich Dynastien? Welche Rolle spielte eine gemeinsame Willensbildung der Beherrschten, etwa in Form von Wahl oder Einladung? Von der Beantwortung solcher Fragen hängt auch ab, welche Dauer und Zuständigkeiten man einem König zusprechen kann – regierte er über „Untertanen“, oder hatte er nur eine begrenzte Zuständigkeit? Worauf beruhte die Macht des Königs, wie wurde sie gefestigt? In welchem Verhältnis stand das Königtum zu Religion und Kirche? Das Seminar soll eine Einführung in die frühe Geschichte des Königtums von seinen Anfängen bis hin zu seiner Ausprägung im 10./11. Jahrhundert geben, wobei ein Schwerpunkt der Betrachtungen auf der Wahrnehmung der Institution durch erzählende Quellen liegen soll.

Literatur:

Stefan Esders, Yitzhak Hen, Pia Lucas (Hrsg.): *The Merovingian Kingdoms and the Mediterranean World. Revisiting the Sources* (Studies in Early Medieval History), New York 2019.

Josef Semmler: *Der Dynastiewechsel von 751 und die fränkische Königssalbung* (Studia humaniora. Series minor 6), Düsseldorf 2003.

Franz-Reiner Erkens (Hrsg.): *Das frühmittelalterliche Königtum. Ideale und religiöse Grundlagen* (Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 49), Berlin 2005.

PD Dr. Katharina Mersch: Das 14. Jahrhundert und seine Krisen

Dienstag, 10–12 Uhr, GA 03/49

Kommentar:

Das 14. Jahrhundert wird in der Forschung gern mit dem Schlagwort ‚Krise‘ in Zusammenhang gebracht. Diese Krise wird in der neueren Forschung etwas weniger drastisch beschrieben als in der älteren, doch ist nicht zu leugnen, dass es einige Probleme gab, die weitreichende Folgen hatten und die sich gegenseitig verstärkten: Kriege, Seuchen, Naturkatastrophen und klimatische Veränderungen, Hungerkrisen, Aufstände, die verstärkte Verfolgung von Juden und eine Krise der abendländischen Kirche. Im Seminar soll anhand ausgewählter Beispiele und den Quellen, die hierüber berichten, erprobt werden, inwiefern sich der Begriff ‚Krise‘ eignet, eine bestimmte Zeitperiode und bestimmte Phänomene historisch zu erfassen. Darüber hinaus soll ergründet werden, was die Zeitgenossen als Krise auffassten und wie geistliche und weltliche Autoritäten, die Bildungselite und die einfache Bevölkerung auf diese Herausforderungen reagierten.

Literatur:

Martin Bauch, Gerrit Jasper Schenk (Hrsg.): *The Crisis of the 14th Century* (Das Mittelalter. Beihefte 13), Berlin/Boston 2020.

František Graus: *Pest – Geissler – Judenmorde: das 14. Jahrhundert als Krisenzeit* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 86). Göttingen 1987.

Heribert Müller: *Die kirchliche Krise des Spätmittelalters: Schisma, Konziliarismus und Konzilien* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 90), München 2012.

PD Dr. Katharina Mersch: Leben in Stiften und Klöstern in einer Zeit des Umbruchs – das 12. Jahrhundert

Mittwoch, 10–12 Uhr, GA 04/19

Kommentar:

Das Leben in Stiften und Klöstern war im 12. Jahrhundert vielfältig, einerseits einem bemerkenswerten Wandel unterlegen und andererseits traditionsverhaftet. Neben den klassischen Lebensformen wie etwa dem Benediktinerkloster und dem Kanonissenstift traten der junge Zisterzienserorden und strenge Reformstifte ihren Siegeszug an, was nicht ohne Auseinandersetzungen zwischen den Vertreter*innen der jeweiligen Richtungen vonstattenging. Im Seminar soll erarbeitet werden, wodurch sich die verschiedenen Lebensformen unterschieden, welche Akteure ein Interesse daran hatten, das Leben in geistlichen Gemeinschaften zu verändern, und was der Begriff der „Reform“ in diesem Sinne zu bedeuten hat. Dabei werden verschiedene Bereiche des religiösen Lebens angesprochen (der Klosteralltag, die Liturgie, das Totengedenken, Bildung, Disziplin und Tugendübung) und der Umgang mit den damit zusammenhängenden Quellengattungen eingeübt.

Literatur:

Gudrun Gleba: Klöster und Orden im Mittelalter, 2., überarb. Aufl. (Geschichte kompakt), Darmstadt 2006.

Gert Melville: Die Welt der mittelalterlichen Klöster: Geschichte und Lebensformen, München 2012.

Jun-Prof. Dr. des. Matthias Weber: Heinrich der Löwe – „Modernisierer und Brüskierer“

Montag, 14-16 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Die im Veranstaltungstitel aufgegriffene Charakterisierung Heinrichs des Löwen durch Bernd Schneidmüller als „Modernisierer und Brüskierer“ lässt uns eine äußerst ambivalente Persönlichkeit vor Augen treten, deren Bedeutung und Stellenwert im 12. Jahrhundert aber außer Frage steht. Heinrich, in Personalunion Herzog von Bayern und Sachsen, war dort mit einer königsgleichen Stellung ausgestattet und wurde zu Anfang intensiv von seinem Vetter, König und Kaiser Friedrich I. Barbarossa, gefördert, dem Heinrich den Weg zum Thron geebnet hatte. Diese enge Bindung sollte jedoch ins Gegenteil umschlagen, Heinrich und Friedrich galten lange als wichtigste Protagonisten des so genannten „staufisch-welfischen Gegensatzes“, der erst in jüngerer Zeit von der Forschung relativiert und neu bewertet worden ist. Im Rahmen des Seminars gehen wir Heinrich als Repräsentant der bedeutenden Familie der Welfen nach, verfolgen seinen Weg in die wichtigsten Ämter des Reiches, fragen nach seiner Rolle in landes- und reichspolitischen Angelegenheiten, betrachten den Sturz Heinrichs infolge seines Konfliktes mit Barbarossa und versuchen uns an einer Gesamtbewertung Heinrichs.

Literatur:

Joachim Ehlers: Heinrich der Löwe. Der ehrgeizige Welfenfürst, 2. Aufl., Darmstadt 2021.

Jochen Luckhardt, Franz Niehoff (Hrsg.): Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125–1235. Katalog der Ausstellung Braunschweig 1995, Band 2: Essays, München 1995.

Bernd Schneidmüller: Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung (819–1252), 2. Aufl., Stuttgart 2014.

Übungen für Fortgeschrittene

Dr. Brigitte Flug: Empfangen von Hans Fischer, weil seine Frau die Haselnotsche in der Krypta des Doms geschlagen hatte ...: Mittelalterliche Stadtrechnungen als Quellen

Dienstag, 8:30–10.00 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Manuel Kamenzin: Mediävistik und Digital Humanities

Dienstag, 12–14 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Nicht erst die Corona-Pandemie mit der Distanz-Lehre via Zoom hat uns nachhaltig vor Augen geführt, dass der Computer mittlerweile ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Werkzeug wissenschaftlichen Arbeitens geworden ist. In den Geisteswissenschaften spiegelt sich diese Stellung im Bedeutungszuwachs der sogenannten Digital Humanities wider – auch wenn nicht wirklich klar ist, wie diese zu definieren sind oder ob es sich dabei um ein Fach oder eine Methode handelt. Laut landläufiger Meinung hatte die Mediävistik eine nicht unbedeutende Rolle bei dieser Etablierung inne und ist auch aktuell mit einer Vielzahl entsprechender Projekte gut aufgestellt. In der Übung wird dieses Verhältnis näher ausgelotet. Neben einem Überblick werden dabei vor allem konkrete Arbeitstechniken vermittelt.

Die Teilnahme ist nur mit einem eigenen Endgerät und der Bereitschaft spezifische Open-Source-Software auf diesem zu installieren möglich. Einzelne Termine werden online via Zoom stattfinden.

Literatur:

John Unsworth: Medievalists as Early Adopters of Information Technology, in: Digital Medievalist 7 (2012), DOI: <http://doi.org/10.16995/dm.34> (letzter Zugriff 16.08.2022).

Dr. Iris Kwiatkowski: Königswahl und Thronfolge im Mittelalter

Donnerstag, 14–16 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

PD Dr. Katharina Mersch: Mittelalterliches Recht im Medium Bild

Dienstag, 14–16 Uhr, GABF 04/354

Kommentar:

Historiker fokussieren oft Texte, wenn sie sich mit den Medien des mittelalterlichen Rechts wie Handschriften mit juristischen Texten oder Urkunden beschäftigen. Doch auch bildliche Elemente spielen für die Aussage eine zentrale Rolle, was in Hinsicht auf die Urkunden vielleicht zuerst anhand der anhängenden Siegel ins Auge sticht. Bilder halfen dabei, rechtliche Ansprüche zu formulieren, Rechtsnormen zu verfestigen sowie Rechtswissen zu strukturieren und zu vermitteln. In der Übung wird ergründet, wie dies im Wechselverhältnis mit den in Handschriften und Urkunden wiedergegebenen Texten geschah. Dazu werden nicht nur Methoden der historischen Bildkunde vermittelt, sondern auch Einblicke in weitere zentrale Grundwissenschaften (Paläographie, Kodikologie, Diplomatik und Sphragistik) sowie in den interdisziplinären Austausch zwischen Geschichtswissenschaft und Kunstgeschichte gegeben.

Literatur:

Kristin Böse (Hrsg.): *AusBILDung des Rechts: Systematisierung und Vermittlung von Wissen in mittelalterlichen Rechtshandschriften*, Frankfurt am Main 2009.

Markus Späth (Hrsg.): *Die Bildlichkeit korporativer Siegel im Mittelalter: Kunstgeschichte und Geschichte im Gespräch (Sensus 1)*, Köln 2009.

Gabriele Bartz, Markus Gneiss (Hrsg.): *Illuminierte Urkunden: Beiträge aus Diplomatik, Kunstgeschichte und Digital Humanities = Illuminated Charters: Essays from Diplomatic, Art History and digital humanities (Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde, Beiheft 16)*, Köln/Weimar/Wien 2018.

Dr. Margit Mersch: Materialien zur Umweltgeschichte. Quellenkunde und Quellenkritik

Mittwoch, 14–16 Uhr, GABF 04/516

Kommentar:

Die Umweltgeschichte erforscht die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur in der Vergangenheit – so die pragmatische Definition dieser noch relativ jungen historischen Teildisziplin. Da es neben der Analyse von gesellschaftlicher Praxis, Wahrnehmung und symbolischem Umgang mit Naturaspekten immer auch um materielle Dimensionen und naturwissenschaftlich gewonnene Daten geht, ist die Verknüpfung von naturwissenschaftlichen und geschichtswissenschaftlichen Herangehensweisen unabdingbar, aber zugleich methodisch problematisch. Die historische Expertise besteht dabei insbesondere in der quellenkritischen Arbeitsweise. In dieser Übung sollen deshalb aktuelle umwelthistorische Fragestellungen und die zur Verfügung stehenden mittelalterlichen Quellengattungen vorgestellt, zueinander in Beziehung gesetzt und ihr Erkenntnispotenzial hinterfragt werden.

Voraussetzung für die Kreditierung sind regelmäßige vorbereitende Lektüre und Diskussionsbeteiligung sowie ein Kurzreferat mit Handout.

Literatur:

Johannes Preiser-Kapeller: Der lange Sommer und die kleine Eiszeit. Klima, Pandemien und der Wandel der Alten Welt von 500 bis 1500 n. Chr. (Expansion, Interaktion, Akkulturation 38), Wien 2021.

Dr. Iris Kwiatkowski: Die Historischen Hilfswissenschaften: Einführung in die Urkundenlehre

Donnerstag, 10–12 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Mirjam Reitmayer: Mittelalterliche Reiseliteratur

Montag, 10–12 Uhr, GA 5/29

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

N. N.: Stadtkultur und Schriftlichkeit im Spätmittelalter: Die Reichsstadt Nürnberg und ihre Quellen

Termin und Ort: Bitte beachten Sie die Angaben im online-Vorlesungsverzeichnis!

Kommentar:

Die wenigsten wissenschaftlichen Arbeiten kommen ohne die Benutzung von Quellen aus. Wie aber erschließe ich diese, wenn sie nicht ediert sind? Diese Übung versteht sich als Einführung in die Historischen Grundwissenschaften. Während der Fokus hierbei klar auf der Paläographie liegt, werden wir auch kleinere Ausflüge in etwa Numismatik, Heraldik oder benachbarte Disziplinen (beispielsweise Chronologie oder Kodikologie) unternehmen. Der thematische Rahmen hierzu ist das spätmittelalterliche Nürnberg. Die Reichsstadt avancierte im Spätmittelalter zu einem der kulturellen und wirtschaftlichen Zentren des Reiches. Renaissance-Humanismus, Fernhandel und Handwerk waren Motoren dieser Blütezeit, ein genauerer Blick in die vielfältigen Quellen der Nürnberger Stadtgeschichte ist also lohnenswert.

Literatur:

Hiram Kümper: Materialwissenschaft Mediävistik. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (UTB 8605), Paderborn 2014.

Gerhard Pfeiffer (Hrsg.): Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter, München 1971, ND 1982.

Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte 8), 3. Aufl., Berlin/Boston 2014.

Jan Lemmer M.A.: ...*in quo maxima pars gloriae imperatoris erat* – Die deutschen Herrscher und ihre Reichskanzler im 12. Jahrhundert

Mittwoch, 10–12 Uhr, GABF 04/514

Kommentar:

Als im Jahr 1167 Rainald von Dassel, Erzkanzler des Deutschen Reiches, an den Folgen der sog. „Katastrophe vor Rom“ starb, schrieben ihm die *Annales Coloniensis Maximi* den größten Teil des kaiserlichen Ruhms zu: Er sei – so auch die Ansicht Ottos von Freising – der ‚zweite Mann im Staat‘ gewesen. Schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts hatte es mit Adalbert von Mainz einen ähnlichen Kanzler gegeben, ohne dessen Rat der damalige Kaiser, Heinrich V., nichts zu tun gepflegt haben soll. Trotzdem wurde er durch seinen kaiserlichen Gönner in den Kerker geworfen. Drei Jahre später befreit, wurde er schließlich zu einem der erbittertsten Gegner des Kaisers. Neben diesen beiden Extrempunkten bietet das 12. Jahrhundert eine ganze Reihe weiterer politischer Akteure im Kanzleramt, die die Frage nach der Bedeutung von Amt, Institutionalisierung und Verhältnis zum Herrscher in den Vordergrund treten lassen. Die Übung will sich daher zur Aufgabe machen, aufzuarbeiten, wer die Männer waren, die im 12. Jahrhundert Reichskanzler wurden, welche Voraussetzungen sie mitbrachten und welche Macht sie im Reichskontext ausüben konnten. Insbesondere das jeweilige Verhältnis zum Herrscher, die sozialen Modalitäten, Konventionalitäten und Ordnungskonfigurationen sollen dabei neben handlungstheoretischen Untersuchungen im Vordergrund stehen.

Literatur:

Friedrich Hausmann: Reichskanzlei und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III. (MGH Schriften 14), Stuttgart 1956.

Wolfgang Petke: Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125-1137) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 5), Köln u.a. 1985.

Heinrich Appelt: Die Kanzlei Friedrich Barbarossas, in: Hausherr, Reiner; Väterlein, Christian (Hrsg.): *Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur*, Stuttgart 1977, S. 17–34.

Kolloquien

Prof. Dr. Gerhard Lubich: Neue Forschungen zur Geschichte des Früh- und Hochmittelalters

Montag, 16–18 Uhr, GABF 04/356

Kommentar:

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und ForscherInnen betrachten, die sich wesentlich mit der Geschichte des Früh- und Hochmittelalters befassen und aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen.

PD Dr. Katharina Mersch; Prof. Dr. Klaus Oschema:
Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Dienstag, 16–18 Uhr, GABF 04/516

Kommentar:

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des «Bochumer Mittelalters» ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen. Sie versteht sich darüber hinaus aber auch als Treffpunkt und Plattform für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Mittelalters interessiert sind!